

Überlieferung der AW und schließt die ASb als selbständige Annalen, wie von der Forschung bisher angenommen, aus. Dies dürfte jedoch nicht zutreffen, wie ein Blick in den Variantenapparat nahelegt: Die ASb weisen nicht nur abweichende Notate auf, z. B. a. 751: *Item Lantfridus obiit* (AA: *Et Lantfridus mortuus*; AW: *Lantfredus moritur*) und gelegentlich bessere Lesarten als AW, z. B. a. 779: *Iterum Karolus in Saxonia* (AA: *Franci in Saxonia absque bello*; AW: *Iterum Karolus in Saxoniam*), sondern sie enthalten auch Eigengut, darunter als wichtigstes den Eintrag von einer flüchtigen Nachtragshand a. 801 zur Kaiserkrönung Karls, der in AA und AW fehlt: *Karolus ad imperium elevatur ad Romam*. Umgekehrt fehlen in ASb u. a. die Einträge zum Tod Leos III. (a. 810), zur Gesandtschaftsreise Bischof Heitos (a. 811) und zum Tod Bischof Eginos (a. 813), die die AW aus den AA übernommen haben.

Mit dem Abbruch der AA in der St. Galler Fortsetzung AAT im Jahr 926, genau mit dem Ungarneinfall im Frühling dieses Jahres, öffnet sich in der St. Galler Annalenproduktion eine Lücke von dreißig Jahren, bis im Jahr 955 die ASm, das neben den AA umfangreichste und bei weitem bedeutendste Annalenwerk, einsetzen, die bis in die Mitte des 11. Jahrhunderts reichen. Zur Struktur der Fortsetzungsteile in den ASm, die nach der anlegenden Hand (bis 955) von 956 bis 1056 führen, steuert der Herausgeber interessante Beobachtungen bei. So vermutet er in den überwiegend in Versen abgefassten mehrzeiligen Jahresnotaten von 1003 bis 1021 einen Zusammenhang mit dem gleichzeitigen Abbatat Purcharts II. (1001–1022), der das Studium der metrischen Formen im Kloster wiederbelebte. Und der von einer Hand eingetragene Nachrichtenblock zu den Jahren 1025–1044, der in Inhalt, Umfang der Jahresberichte und Textcharakter eher einer hochmittelalterlichen Reichschronik entspricht und, abgesehen vom Bericht zu 1027 (Besuch der Kaiserin Gisela), keinen direkten Bezug zu St. Gallen enthält, hingegen inhaltliche Parallelen zu Wipos *Gesta Chuonradi* aufweist, könnte auf die auf der Reichenau im Umfeld Hermanns des Lahmen entstandenen Schwäbischen Reichsannalen bzw. Schwäbische Weltchronik (*Chronicon Augiense*) zurückgehen.

An die allgemeine Einleitung schließt sich die Edition der acht Annalenwerke an, jedes von ihnen ist mit einer ausführlichen Einleitung in die Anlage, den Entstehungszusammenhang und die Überlieferung versehen. Diese stützt sich in allen Fällen entweder auf einen Codex unicus oder dann – bei mehreren Handschriften – auf ein Autograph. Die Texte werden weitgehend buchstabengetreu wiedergegeben. Weitere Fassungen werden in den textkritischen Apparat aufgenommen